



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstadt, 1590

VD16 R 2132

Wie Petrus Faber auß disem Leben verschiden. Das XI. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

mercklicher Nutz geschafft/von Tag zu Tag gewachsen/
vnd je lenger je mehr zugenommen hat.

Leben zur selbigen Zeit/seind auch Petrus Faber/vnd
Antonius de Araoz, auß Portugal in Hispanien kommen/
weil sie vom König Johanne dem Dritten/mit seiner Toch-
ter/Strawen Maria/da sie mit Philippo dem Prinzen von
Hispanien vermählet solt werden/dahin geschickt worden.
Als sie dahin kommen/hat sie Gott der Herr/zun ersten
Steinen/an dē Collegio selbiger Stadt/gelegt. Vnd obs
gleichwol anfänglich sehr klein vnd eng/so hat es doch
nacher so wol an Anzahl der Personen/ als an grossen
Frucht vnd Nutz/so allda geschafft wirdt/dermassen zu-
genommen/das man zu dem Collegio, noch ein Profess-
haus auffrichten vnd anstellen müssen. So ist auch das
Collegium zu Gandia / dazumal angefangen worden/
welches Herr Franciscus Borgia / gemelter Stadt Herz-
zog/an einem sehr wolgelegenen Orth/vom Fundament
aufferbawet/mit grosser Andacht vnd geistlichen Stren-
gen vollendet / vnd mit einem stattlichen Einkommen
ganz reichlich begabt hat. Inn dis Collegium hat nun
Ignatius fünff auß den Vnsern / bis von Rom auß ges-
chickt/welche sampt etlichen anderen/die ihnen inn His-
panien zugegeben/dasselbig zubewohnen angefangen.

Wie Petrus Faber auß diesem Leben verschiden.

Das XI. Capitel.

Magister Petrus Faber / ist nun das fürnehmst In-
strument vnd Werkzeug gewesen / das Gott zur
Foundation vnd Stiftung des Gandiensischen Col-
legij brauchen wollen/welcher zu Rom den ersten Augu-
sti/des 1546. Jars/auß diesem sterblichen vnd zergänglich-
lichen/zü dem ewigen Leben gefahren. Diser wunderbar-
lich

lich vnnnd fürtrefflich Mann / ist in einem Flecken des Piemontanischen Herzogthums / Villarero genant / im Genfer Bisthumb gelegen / da man zehlt 1506. geboren. Vnd wiewol seine Eltern nur Barbsleuth / vnd geringen Standes / waren sie doch sehr Christliche / Gottselige vnd vnd andechtige Personen. Er ist in seines Vatters Haus also auffgezogen worden / das er von Kindheit an Göttlicher Erwöhlung / ganz klare Anzeigung von sich gab / damit er von Gott dem Herrn / zu einer fürnemen Säul / darauff er dise heilige Religion gründten vnd hawen wolt / insonderheit erwöhlte vñ erkieset werden solt. Dañ er von der Zeit an / da er erst sieben Jar alt / gar hefftige Begierd / vnnnd inbrünstiges Verlangen / nach allerley vollkommenen Tugenten inn ihm selbst befunden. So bald er aber die zwölff Jar erreicht / ist im sein Herz in Liebe zur Reusch vnd Reinißigkeit dermassen entzündt worden / das er dieselbige alle Zeit vnbesleckt vnnnd vnuerletzt zubehalten / ein Gelübdt gethan.

So grosses Verlangen het er nach dem studieren / das ihn sein Vatter / durch sein vngestümes vnd vnauffhöliches Anhalten / von dem Hirtenampt / vnnnd waiden der Schafnemen / vnd in die Schül schicken müssen: allda er von stundan Zeichen eines güten Verstandes / vnnnd fürtrefflicher Artz vnnnd Geschicklichkeit zum studieren von sich geben / vnd an ihm sehen lassen: Vnd als er nun in den mindern Künsten / ein zimlich güten Anfang gemacht / vnd etwa weit kommen / ist er in dem neunzehenden Jar seines Alters gen Paris geschickt worden / allda er die Philosophiam biß zum End gehört / vnd darinnen den Grad eines Magisters / mit sonderm Lob vnnnd Ahmb angenommen vnd empfangen hat. Zur selbigen Zeit war er mit Scrupeln des Gewissens sehr betrübt / vnnnd dermassen beängstiget / das er gleich bey sich selbst gedacht / inn ein Wissen

Wüsten zugehen/ vnnnd sich daselbs mit Kreutern vnnnd Wurzeln/ so er auff weitem Feld funde/ zuernehmen/ oder auch ein noch strengers Leben ihm zuerwöhlen/ damit er ihm eines solchen Leidens vnnnd Angst des Geists/ so er da lidte/ abhülffe.

Als er in solchen Engsten Stunde/ vnnnd weder Raft noch Rñhe haben konte/ hat er (wie wir oben gemeldt) seine Sachen mit Ignatio berathschlaget/ durch dessen heilige Beywohnung vñ Gemeinschaft/ auch heylsame Rñth er von aller Angst erledigt/ vnnnd ein ganz thürwiges Gemüth vberkommen hat. Vnnnd ist eben er der erst gewesen/ der sich zu Ignatio gesellet/ vnnnd sich ime anhengig zumachen/ vnnnd ihme inn höchster Armüth vnnnd aller Vollkommenheit nachzufolgen entschlossen. Als er die Studia Theologia vollendet/ ist er sampt andern Mitgesellen/ gleich als der älter Brüder/ vnnnd Vorgeher der andern aller/ in Italiam kommen. Disen hat nun Päpstliche Heiligkeit von Rom/ erslich gen Parma/ darnach ins Teutschlande/ vñ endlich mit Doctore Ortiz inn Hispaniam geschickt/ von dannen er widerumb/ mit grossen Frucht vnnnd Ruh ins Teutschlande kommen ist. Dann er mit seinem exemplarischen Leben/ mit dem Ansehen seiner fürtrefflichen Lehr vnnnd Kunst/ vnnnd mit ernsthafter Fürsichtig/ vnnnd Weißheit/ der Catholischen Fürsten/ gemelter Nation/ Willen/ Herz vnnnd Gunst gewonnen/ vnnnd an sich gezogen/ das vnfinnig Wüten der Keger widertriben/ vnnnd also vnserer Societet/ mit dem guten Geruch/ vnnnd löblichem Rñhm/ so er allenthalbē von sich gab/ die Thür eröffnet/ dardurch sie in dieselbige Prouinzen Teutscher Nation auch kommen/ welche vor Zeiten so geistlich vnnnd gegen Catholischer Religion so eyferig gewesen/ wie ellendiglich sie jetzunder mit Kegerrey besleckt/ vnnnd geistlicher Hülf vnnnd Beystandts größlich bedarff. Zur selbigen Zeit hat/ er Sas
h ber/

ber/das geistlich Traid /Frucht vnd Nutz mit bitterm Zehern/auff dasselbig Feld gesäet/den die Unfern jezunder mit Frewden abschneiden vnd einsambeln.

Das Leben vnnnd Exempel dieses frommen Manns/hat nun ein so güten Geruch von sich geben/vnd die Leuth dermassen bewegt/das auch die Carthäuser / ein heilige Brüderschafft vnnnd starckes Band der Liebe mit vnser Societet haben wollen/also/das sie vns aller ihret güten Wercken vnnnd Verdiensten/durch sondere Gemeinschaft theilhaftig gemacht haben. Demnach ist er in Portugal/in Castilliam/vnnnd ganz Hispaniam kommen/in welche Königreichen er von allen Menschen / die ihn erkennen/vnnnd mit ihm zuthun gehabt/sonderlich geliebt vnnnd in Ehren gehalten worden. Als er aber endlich durch Befelch des Pappsts auß Hispania gezogen / das er bey dem heiligen Tridentinischen Concilio war / ist er / als er bey grosser Sommerhitzen Rom kommen/in ein solche Krankheit gefallen/die ihne in wenig Tagen hingericht. Jedoch haben Jacobus Lainez/vnnnd Alfonsus Salmeron/die/als des Apostolischen Stüls Theologi, schon auff gemeltes Concilium kommen waren / ihn vertreten/vnd auch sein Stadt erfüllen.

Diser Petrus Faber ist in summa ein sehr frommer/tugentreicher / vnd hochgelehrter Mann gewesen. Er hat auch wunder grosse Gaben/die Geister zuerkennen/vnnnd die güten von den bösen zu vnterscheiden/vnd die Kranken gesundt zumachen / gehabt. In stettem Gebett vnd hohen Betrachtungen hat er sich fast geübet. So war er auch so grosser Abstinenz vnd Trüchtheit/das er etwan inn sechs ganzen Tagen kein Bissen gessen / noch einigen Tropffen getruncken hat. Er war vber die Was gehorsamb/vnd ein sonder grosser Verschmecher sein selbs. Nach der Wolsahrt Christlicher Kirchen/vnnnd nach der Seel Seligs

Seligkeit seines Nächsten/hat er alle Zeit grossen Eyfer getragen. Wann er prediget oder mit andern von Götlichen Dingen Sprach hielt/ließ es sich ansehen/als het er die Schlüssel zu ihren Herzen auff der Zungen/ also gewaltig bewegt er sie/vñ machet inen einen Lust darzu. So war auch die Reuerenz vnd Ehrerbietung/die/wegen seiner lieblichen vnd holdseligen Ernsthaftigkeit vnd wahrer Tugenten/so in seinem reden gespüret wurde/meniglich gegen ihme erzeugte/nicht kleiner noch minder / dann die Liebe/damit er sie zu ihm zohe / vñnd sie ihme verbunden.

Difem hat sich Gott der Herr / mit sehr wunderbarer Klarheit vnd Himlischen Offenbarungē mitgetheilet/vnd sein Seel mit sondern Freuden erlustiget vnd erget: Wie eins Theils auß einem Büchlein / so er/als ein Memorial vnd Gedenchzettel / von Sachen die ihm von Tag zu Tag begegneten/geschriben / voller Geists vñnd Andacht/eins Theils auß einem Sendschreiben/so er Jacoso Laines/in dem 1542. Jar/gar auß Teutschlandt zu geschriben/abgenommen vnd ermessen mag werden. Dilt gedachter Faber schrib nun auß so auffrechter Einsalt/vnd so frendlicher vnd brüderlicher Lieb/vñnd so verevlichē Brüderschafft/an auch vilgemelten Jacobum Laines/als redet er sein selbs eigne Seel an: Wie dann diese beyde einander von Geist vnd Eyfer sehr ähnlich vñnd gleichmütig / vnd einer mit dem andern mit innerlichster Verevlichkeit / vnd herzlichster Lieb vereinigt vnd verbunden waren.

Auff daß aber solches desto klärer erkennt vnd gleichsamb mit Augen gesehen werde/wil ich ein Struck gemelten Sendschreibens/so er Petrus an sine/Laines/gethan/von Wort zu Wort herbey setzen/in welchem er/da er ihme Bericht thet/wie die Sachen ein Gestalt mit ihm hetten/
h ij in Spa

in Spanischer Sprach / wiewol er ein Sophoier / dise nachfolgende Wort vermeldet: Ach wolte Gott / vnnnd die Mütter vnfers Herrn Jesu Christi / das ich euch offenbaren / vnnnd genügsamb anzeigen vnnnd erklären köndte / was für grosse Güter / Gaben vnd Gnaden / nach dem ich euch zu Placenz verlassen / bis auff disen heutigen Tag / in mein Seel kommen / vnd darinnen verbliben seyn / also / das ich sehr vil vnd hohe Sachen / die so wol Gott den Herrn selbs / vnd sein werde Mütter Mariam belangen / als die heiligen Engel / die Aufferwöhlten im Himmel / vñ in dem Fegfewr büssende Seelen antreffen / nicht allein erkant vnnnd verstanden / sonder auch gespüret vnnnd empfunden hab. Was soll ich aber von meinen innerlichen Dingen sagen / als wie hoch ich nemblich erhöcht vnd erhaben / vnd wie tieff ich hinwiderumb nidergetruckt vnd gedemütigt worden sey: wie vnnnd was Massen ich inn mich selbs gangen / vnnnd widerumb von mir selbs aufgezahret: Wie vnd was Gestalt ich mein Seel vnnnd Geist zureinigen / vnd mein Hertz zusaubern gelernet / vnd das selbig / nach abgestellten vnnnd hingelegeten allerley Verhindernüssen dermassen zurichten vnd zubereiten / das es den Himlischen Thaw / vnd Götliche Einfließungen empfangen / vnd ihn fürrohin erhalten vnd bewahren köndte: da ich nemblich zu allem dem / allerley vnterschiedliche Gaben vnd Gnaden begeret / mit Fleiß gesücht / vnd dieselbige zubekommen / gleichsamb mit Gewalt vnd vngestümblich angehalten hab.

So vil dan auch den Nächstten betrifft / het ich gleichsamb vil zusagen / wie mir nemblich Gott der Herr / Weis vnd Weg gezeiget / wie er mir vil Warheiten eröffnet / vnd viler anderer Menschen Leben vnnnd Wandel offenbaret vnnnd zuerkennen geben / auff das ich mich mit dem gütten vnd frommen erfrewete / vnd ab der andern Vnglück vnd

Wis

Widerwertigkeit vmb Christi willen/ein brüderlich Mit-
 leiden trüge: daß ich einen liebe/den andern vbertrüge/
 eine gedulde/vnd mit andern ein Erbärmnuß/vnd mit-
 leidlichs Trawren hette. Daß ich Gott für einen Lob vnd
 Dancß sage/vnd für einen andern Gnad vnnnd Verzey-
 hung der Sünden begere: daß ich nachsüch / Ursach vnd
 Mittel erdencke/wie ich disen vnnnd jenen entschuldigen/
 vnd vor Gott vnd seinen Heiligen güts von ihm/vnd für
 ihne sagen vnd reden köndte. In summa aber/sag vnnnd
 bekenne ich euch/geliebster Brüder/Magister Laines/daß
 ich weder mit Worten außsprechen/noch vil weniger mit
 Wercken vergelten oder vergleichen/noch auch mit Ge-
 dancken verstehen oder begreiffen kan/was mir Gott der
 Herr für Gütthaten/Gaben vnd Gnaden/bisher bewis-
 sen/nach immerdar beweist / vnnnd infüran zubeweisen
 geneigt/vnnnd ganz willig vnnnd bereit ist/inn dem er mir
 alle meine zerknirschte vnd zerschlagne Glieder einfätschet
 vnd verbindt/alle meine Kranck vnd Schwachheit heil-
 let/vnd sich mir alle meine Sünd vnnnd Ungerechtigkeit
 zuuerzeyhen vnd gantzlich außzutilgē so gnedig/milt vnd
 gütig erzeiget. Ihme seye dann alle Glori/Lob vnd Ehr
 gegeben vnd verichen/Amen. Der sey vnd werde an als
 len End vnd Urthen/von allen seinen Creaturen gelobe
 vnd gebenedeyet/Amen. Der werde nun in ihm selber/in
 seiner werden Wütter/in den Engeln/vnnnd allen seinen
 Heiligen vnd Heiligingehezet/Amen. Diser sey vnd wer-
 de nun von allen Creaturen auffß höchst geprißen vnd v-
 ber alle Ding erhöcht vnd erhaben/Amen. Ich sag gleich-
 wol Amen für mein Person/Ich bitt euch aber/ihr wöle
 infüro vnd an statt diß ewers Brüdern auch loben vnnnd
 preisen/als wie ich für die ganze Societet thū. Bis hieher
 die eigentliche Wort vnserß Sabū.

Als aber vil auß vnsern Brüdern / ab dem Tod dieses
 b ij so für?

so fürnemen vnnnd ansehlichen Vatters / als der gemeiner Societet so vil Gütthaten bewisen / so vil güts darinnen verricht / vnd sich ansehen ließ / als wurde er noch vil mehr vnd grössers / da er das Leben lenger gehabt / gethan vnd verricht haben / trawreten / vnd sich sehr vbel gehüben / hat Ignatius gesagt: Wir haben vns des Petri Fabri Todts halben nit zubekümmern / noch hoch zubetrüben. Dann Gott der Herr wirdt vns dises Verlusts erzeigen / vnd der Societet einen andern Fabrum geben / der sie vil baß mehr ren / grösser vnd ansehlicher machen wirdt / dann der / den er vns sezt / genommen / immer gethan möchte haben: welches dann / eben wie er vorge sagt / wahr worden vnnnd beschehen. Dann es Herr Franciscus Borgia / Herzog von Gandia / dabey nicht berühen lassen / daß er vns das Collegium gebawet / dotiert / vnnnd mit Einkommen begabt / sonder noch zü dem allem / auch sich selbs / als einen lebensdigen Stein / zü disem geistlichen Baw der Societet / den Christus der Herr / je lenger je mehr fortplanzet / vnnnd in die Höhe führet / dargeben vnd auffopffern wollen: Vñ demnach Ignatio zügeschriben / wie er sich von der Welt abzuföndern / vnd also arm / nackend vnnnd bloß / dem Armen vnnnd blossen Christo / in seiner Societet nachzufolgen gänglich entschlossen vnd gedacht wäre.

Vnnnd damit nun wahr wurde / was Ignatius zumot gesagt hett / vnnnd damit menigklich sehe vnnnd verstünde / daß ihn Gott an Petri Fabri Stadt berüffen vnd gesetzt / ist er der erst gewesen / der nach offgemeltes Fabri Abschied / in der Societet Profesz gethan hat. Vnd solche sein Profesion / hat er / hochgemelter Herzog / in dem 1547. Jar gethan / vnnnd ihme doch darneben die Administration vnnnd Verwaltung seiner Stadts vnnnd Herzogthumbs auff etliche Jar (jedoch mit Erlaubnuß vnnnd Dispensation Päpstlicher Heiligkeit) vorbehalten / damit er zugleich seine

seine Schulden abrichten vnd bezahlen / sein Hans vnd Fürstliches Geschlecht vnd Verkommen / inn ein rechte Ordnung bringen / vnd dannoch des Fruchts vnd Nutz seiner Andacht genieffen / vnd sich darnach als bald / als ein vollkommes Brandopffer / Gott dem Herrn auffopffern vnd vollkömblich ergeben möchte.

Wie grösslich aber die Societet / durch Gottes Güte / Gnad vnd Barmhertzigkeit / der die Tugend / vnd Fürstlichen Adel dieses seines Dieners / zum Instrument vnd Mittel seiner Werck gebraucht / zugenommen vnd gewachsen sey / ist nunmehr der ganzen Welt offenbar / wie es auch die Societet / für ein sonderer Gnad Gottes erkennet vnd bekennet. Dieweil wir wissen vnd sehen / daß sehr vil / vnd fast die aller fürnehmsten Collegia in Spanien durch ihn angefangen / gestiftet vnd ins Werck gerichtet worden / vnd daß vil sinnreiche vnd hochuerständige Jüngling / vil betagte / wolgelehrte / hochweise / vnd so wol von Geblüt / als hohen Künsten benambte / vnd sehr fürtreffliche Personen / durch sein Exempel bewegt / inn die Societet kommen / vnd dem Herrn aller Herren darinnen gedient / vnd zum Theil noch bis auff heutigen Tag dienen. Vnd diß alles haben wir gesehen / daß es / auch eh vnd dann er Generalöbrister worden / durch ihne beschehen seye.

Von Verfolgungen / so sich zu Rom / wegen Gottseliger Wercken / so er daselbst angericht / wider Ignatium erhebt haben.

Das XII. Capitel.

LS ließ sich ansehen / als solte das Schifflein der Societet bey so güten glücklichen Winden sicher seyn / vnd sich keiner sondern Gefahr zubeforgen haben / nicht desto weniger ist gleich zu so gnediger vnd gewünscht